

Salzburger Beiträge zur Linguistik

herausgegeben von Gaberell Drachman

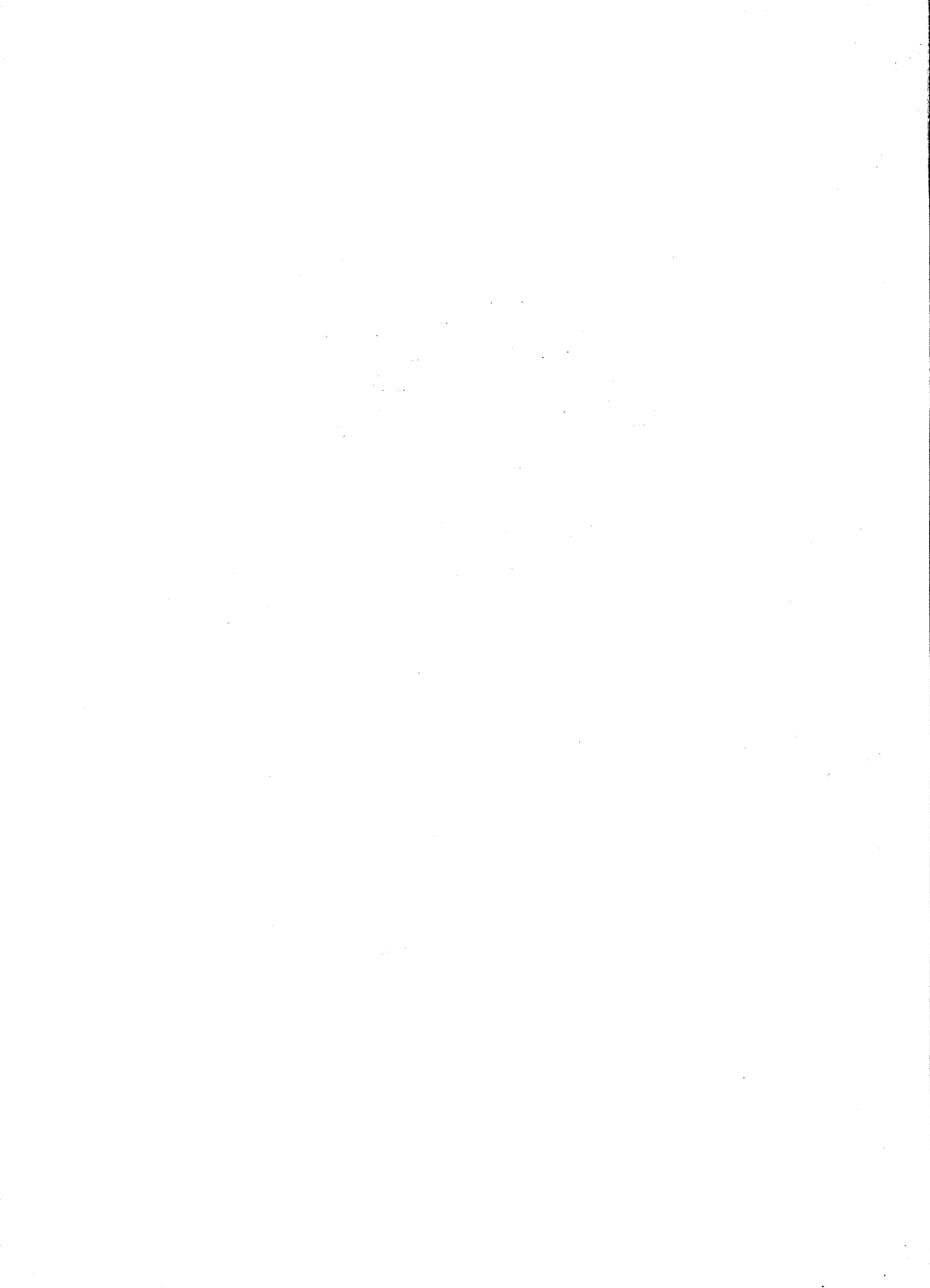
1
(1974)

(Sonderdruck)

Akten
der 1. Salzburger
Frühlingstagung für Linguistik



Verlag Gunter Narr



"SYNTAXE ET CONSTRUCTION"
in
SILVESTRE DE SACY'S "PRINCIPES DE GRAMMAIRE GÉNÉRALE" (1803) ¹⁾

Herbert Ernst Brekle (Universität Regensburg)

In diesem Beitrag soll der systematische Zusammenhang zweier wichtiger Begriffe der syntaxtheoretischen Ansätze dargestellt werden, die im 18. und frühen 19. Jahrhundert insbesondere in Frankreich entwickelt wurden. (Man vergleiche die Werke von Du Marsais und Beauzée, die als Band 5 bzw. 8 in der Reihe Grammatica universalis wieder allgemein zugänglich gemacht wurden und die entsprechenden Artikel in der großen Encyclopédie). Weiterhin soll dieser Beitrag als ein Versuch der Anwendung eines Interpretationsprinzips für sprachwissenschaftlich-historische Texte angesehen werden. Dieses Prinzip kann vorläufig folgendermaßen umrissen werden: als Beschreibungssprache für einen sprachwissenschaftlichen Text aus früheren Epochen werden ein oder mehrere relativ explizite Grammatik- oder Sprachmodelle derart gewählt, daß der zu interpretierende Text in seiner theoretischen Struktur durch eine vollständige oder teilweise Abbildung in eine Menge theoretischer Aussagen, die in der Beschreibungssprache zu formulieren sind, als konsistent expliziert gelten kann. Vermieden werden soll durch dieses Vorgehen eine bloß paraphrasierende Wiedergabe des zu interpretierenden Textes, bei der oft die für das Verständnis der theoretischen Position des Autors zentralen Begriffe im ursprünglichen terminologischen Gewand ohne einen tiefer reichenden Versuch ihrer Explikation verwendet werden.

1) Eine kommentierte Ausgabe dieses Werkes erscheint 1974/75 als Band 10 der Reihe Grammatica universalis (ed. Herbert E. Brekle).

Dabei wird die Möglichkeit einer sog. "historisch-immanenten" Interpretation nicht grundsätzlich geleugnet; eine solche setzt aber m.E. voraus, daß es gelingt, aus dem Original, seinen allgemeinen philosophischen und theoretischen Voraussetzungen eine erklärungskräftige adäquate Beschreibungssprache oder Metatheorie zu konstruieren. Hier wird ein anderer Weg gewählt: nämlich zu versuchen, inwieweit sich durch möglichst eindeutige Abbildungen von historischen Theorieansätzen bzw. den entsprechenden zentralen Begriffen eine konsistente Interpretation des historischen Originals auf heutige Grammatiktheorien erreichen läßt.

Im 3. Teil seiner Principes de grammaire générale, die Silvestre de Sacy übrigens noch folgendermaßen didaktisch qualifiziert: "mis à la portée des enfans, et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues" - behandelt unser Autor das Gebiet der Syntax. Aufgabe der syntaktischen Komponente einer Grammatik sei es zum einen diejenigen Regularitäten anzugeben, die aus einer Menge verschiedener Wortformen und ihren Bedeutungen einen Satz als Abbild eines Urteils zu konstituieren; zum anderen Angaben zu machen, in welcher Reihenfolge sich Wortformen zu einem Satz zusammenordnen. Zur Differenzierung der beiden genannten Bereiche der Syntax verwendet Silvestre de Sacy die Begriffe "syntaxe" und "construction", die er im übrigen aus der Tradition der klassischen Grammatik und ihrer Weiterentwicklung durch Du Marsais, Beauzée u.a. übernimmt. Dementsprechend beziehen sich die Regeln der "syntaxe" auf Dependenzverhältnisse im Satz, während die Regeln der "construction" sich auf Kongruenzbeziehungen und die tatsächliche zeitliche oder räumliche Abfolge von Wortformen in Sätzen erstrecken.

Ein Zitat aus Du Marsais' Enzyklopädie-Artikel Construction soll sowohl die Differenzierung der beiden syntaktischen Beschreibungsebenen - "syntaxe" und "construction" als auch eine historische Basis für

Silvestre de Sacys Verwendung der beiden Begriffe liefern:

"... Je crois qu'on ne doit pas confondre construction avec syntaxe. Construction ne présente que l'idée de combinaison et d'arrangement. Cicéron a dit selon trois combinaisons différentes, accepi litteras tuas, tuas accepi litteras, et litteras accepi tuas: il y a là trois constructions, puisqu'il y a trois différens arrangements de mots; cependant il n'y a qu'une syntaxe; car dans chacune de ces constructions il y a les mêmes signes des rapports que les mots ont entr'eux, ainsi ces rapports sont les mêmes dans chacune de ces phrases [...] La syntaxe est donc la partie de la Grammaire qui donne la connoissance des signes établies dans une langue pour exciter un sens dans l'esprit. Ces signes, quand on en sait la destination, font connoître les rapports successifs que les mots ont entr'eux; c'est pourquoi lorsque celui qui parle ou qui écrit s'écarte de cet ordre par des transpositions que l'usage autorise, l'esprit de celui qui écoute ou qui lit rétablit cependant tout dans l'ordre en vertu des signes dont nous parlons, et dont il connoît la destination par usage."

Gegenüber Du Marsais' Erklärung der Unterschiede zwischen "syntaxe" und "construction" legt Silvestre de Sacy für die Definition des Bereichs der "construction" besonderes Gewicht auf die Darstellung der grammatisch-morphologischen Kongruenzverhältnisse in bezug auf Kategorien wie Genus, Numerus, Kasus und Person; daneben fallen in den Bereich der "construction" aber auch bei Silvestre de Sacy die je einzelsprachlichen Regularitäten für die Wortfolge im Satz.

Die Regeln, die im engeren Bereich der "syntaxe" zu erfassen sind, definiert Silvestre de Sacy folgendermaßen:

"Les règles de la Dépendance enseignent de quelle manière la rapport, entre le terme antécédent et le terme conséquent, doit être indiqué." (p. 233)

Hier handelt es sich also nicht um sog. "oberflächensyntaktische" Beziehungen - der Reihenfolge oder Konkatenation - sondern um Determinations- oder Abhängigkeitsbeziehungen, die entweder mehr formal nach klassischen Kategorien wie direktes/indirektes Objekt oder genetivus subjectivus/objectivus beschrieben werden können oder die - wenn man den weiteren Bereich der präpositionalen Ergänzungen mit einbezieht - als semantische Beziehungen zwischen einzelnen Satzgliedern aufzufassen sind. Aus dem genannten Zitat von Silvestre de Sacy ergibt sich jedenfalls, daß dieser die eigentliche syntaktische Struktur von Sätzen - ihre "syntaxe" im engen Sinne - als ein Gefüge von Relationen aufgefaßt wissen will, die sich im Französischen entweder durch den "ordre naturel" und/oder durch Präpositionen ausdrücken lassen. Daß dem so ist, ergibt sich aus einer anderen Stelle (S. 76 f.), wo Silvestre de Sacy die Präposition als "l'exposant" einer relationalen Struktur zusammen mit ihrem "antécédent" und "conséquent" charakterisiert. Eines von Silvestre de Sacy's Beispielen hierfür ist:

une leçon de grammaire

de ist "exposant" also das relationale Prädikat, das das "antécédent" leçon mit grammaire (dem "conséquent") verbindet.

Der Zeitraum, der beim Vortrag zur Verfügung stand, gestattete es leider nicht, diesen Ansatz an Hand weiterer Beispiele zu vertiefen und zu problematisieren.

Ein Vergleich mit heutigen syntaxtheoretischen Ansätzen - vor allem aus dem generativ-transformationellen Bereich - ergibt folgendes: offensichtlich erscheint, daß die Unterscheidung der Beschreibungsebenen "syntaxe" - "construction" grundsätzlich derjenigen zwischen "Tiefen- bzw. Oberflächenstruktur" entspricht. Dabei kann es noch offen bleiben, ob die Regularitäten der "syntaxe" im Sinne von Du Marsais und Silvestre de Sacy eher nach semantischen oder tiefen-syntaktischen Kriterien zu interpretieren sind. Klar scheint jedoch zu sein, daß die relationslogisch zu verstehenden Termini wie "antécédent", "conséquent" und "exposant" bei Silvestre de Sacy eher einer generativ-semantischen Interpretation im Sinne Lakoffs oder Bartsch-Vennemann zugänglich sind. Was sowohl bei Du Marsais wie auch bei Silvestre de Sacy fehlt, ist der Begriff der Transformation; es finden sich keine expliziten Angaben darüber, wie Strukturen der "syntaxe" in Oberflächenstrukturen der "construction" zu überführen sind. Der Bereich der Transformationen wäre aber genau der Ort, an dem die Regularitäten der Kongruenz oder Konkordanz, der Verteilung von Flexionsmerkmalen und der oberflächenstrukturellen Wortfolge zu beschreiben wären.

Schließlich findet sich bei Silvestre de Sacy auch eine interessante Stellungnahme zum Problem der Universalität von grammatischen Kategorien und Regularitäten - was im Hinblick auf den Titel des hier nur punktuell diskutierten Werkes keineswegs verwunderlich ist. Im Gegensatz zu der Universalien-Euphorie, der man heute vielerorts begegnet, ist unser Autor für den Bereich der Syntax in einer "grammaire générale" sehr zurückhaltend:

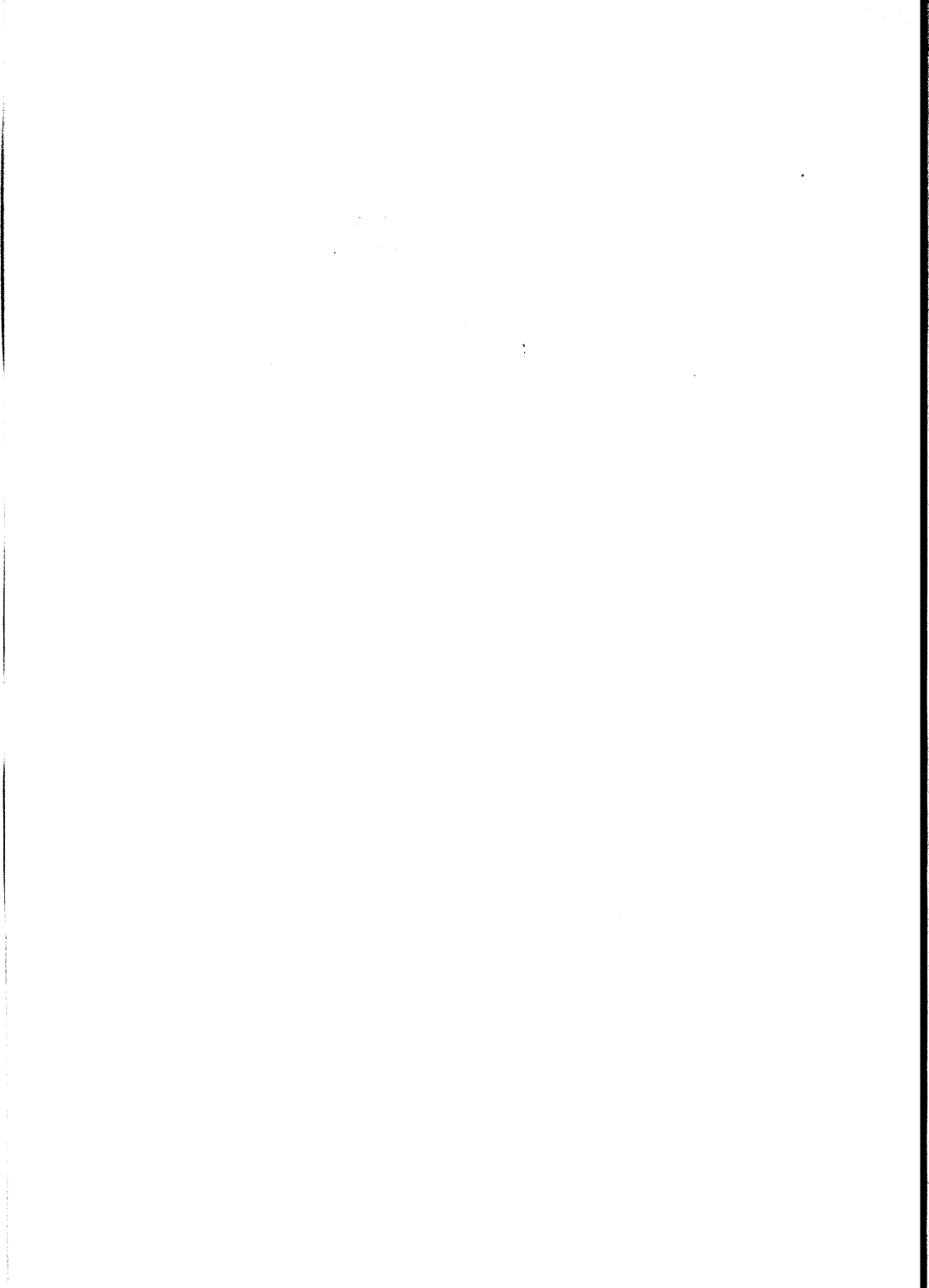
"Aucune de ces règles n'appartient proprement à la Grammaire générale, chaque langue suivant dans les règles de Concordance et de Dépendance, une marche qui lui est particulière." (p. 234)

In zeitgenössische Terminologie übersetzt heißt dies doch wohl, daß unser Autor zwar die formal zu definierenden theoretischen Beschreibungsebenen "syntaxe" und "construction" und die sie bestimmenden Prinzipien der Dependenz bzw. Konkordanz und Wortfolge als in die Domäne einer allgemeinen Grammatik fallend ansieht - sie also als formale Universalien ansieht; daß er aber in bezug auf die Annahme bestimmter substantieller Universalien wie bestimmte syntaktisch und/oder semantisch fundierte Dependenzbeziehungen ("Objekt von", bestimmte Präpositionalbeziehungen etc.) oder gar Konkordanzbeziehungen skeptisch ist.

Ich hoffe, mit diesen wenigen, nicht sehr detaillierten Bemerkungen gezeigt zu haben, bis zu welchem Grad an theoretischer Explizitheit - gemessen an heutigen Kriterien - formal-syntaktische Beschreibungsebenen und Kategorien in der Spätphase der französischen rationalistischen Grammatik entwickelt waren und weiter, daß es grundsätzlich möglich erscheint, historische Theorieansätze im Lichte heutiger sprach- und grammatiktheoretischer Konzeptionen zu beschreiben.

Bibliographie:

- Beauzée, N. (1774) Grammaire générale ou exposition raisonnée des éléments nécessaires du langage pour servir de fondement à l'étude de toutes les langues, Paris 1767. (Nouvelle impression en facsimilé de l'édition de 1767 avec une introduction par B. Bartlett, Grammatica Universalis 8) Stuttgart-Bad Cannstatt.
- Du Marsais, C.C. (1751-1780) Article: "Construction". In: D'Alembert, J., Diderot, D. Encyclopédie, ou Dictionnaire Raisonné, Des Sciences, Des Arts et Des Métiers. 1-35, Paris.
- Du Marsais, C.C. (1771) Oeuvres Choisis, (Reproduction en facsimilé des textes tirés de l'édition complète de 1797. Avec une introduction par Herbert E. Brekle, Grammatica Universalis 5₁ - 5₃) Stuttgart-Bad Cannstatt.
- Silvestre de Sacy, A.-I. (1774) (erscheint) Principes de Grammaire générale, mis à la portée des enfans et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues. (Nouvelle impression en facsimilé de l'édition de 1803 avec un commentaire par Herbert E. Brekle et Brigitte Asbach-Schmitker, Grammatica Universalis 10) Stuttgart-Bad Cannstatt.



Band 2:

1. Salzburger Kolloquium über Kindersprache

**Universalien der Kindersprache – Sprachentwicklung des Kindes –
Sprachstörungen beim Kind**

Band 3:

**Akten der 2. Salzburger Frühlingstagung für Linguistik
Mai 1975**